



**Maßarbeit:** Der überdimensionale Transport verläßt die Fähre von Dänemark nach Norwegen.

# Ahoi auf vielen Achsen

Einen gleichermaßen abwechslungsreichen wie anspruchsvollen Job hat Ingo Schinkel. Mit seinem Tieflader transportiert er Schiffe aller Art über Europas Straßen.

**D**er blaue Hauber-Scania mit einem Spezialtieflader ist ein auffälliger Lastzug. Heute durchquert Ingo Schinkel damit seine holsteinische Heimat. Damit hat er gerade die halbe Weg-

strecke seiner Fernfahrt von Italien nach Norwegen hinter sich gebracht. Solche transeuropäischen Touren sind für ihn an der Tagesordnung.

Diesmal hat er seine Ladung mitten in den italienischen Alpen abgeholt, wo sich weitab jedes Gewässers in der Nähe von Turin die Avidiana-Werft befindet. Seine kostbare Fracht ist eine Mo-



**Transportende:** Ein Kran hebt die Yacht ins Wasser.



**Firmenfarben:** Das typische Blau der Sleepy-Trucks ist in vielen Häfen ein gewohnter Anblick.



Text: Felix Jacoby, Fotos: Felix Jacoby, Ingo Schinkel

für Ingo Schinkel schon Routine, denn dank häufiger Fahrten zum Mittelmeer sind ihm die meisten vorgeschriebenen Strecken bestens vertraut.

Durch Deutschland begleitet ihn der Urberliner Achim Schoenebeck mit einem so genannten BF3-Fahrzeug, auf dessen Leuchtwand vor den besonderen Abmessungen der Fuhre gewarnt wird. In Baustellen oder an engen Streckenabschnitten ist der Begleiter befugt, dem nachfolgenden Verkehr per Leuchtzeichen ein Überholverbot anzuordnen.

Beim Frühstück an einer Raststätte nördlich von Hamburg erzählt Ingo Schinkel, warum ihm dieser spezielle

Lastwagenfahrerjob besonderen Spaß macht: „Wir kommen in schöne Länder und in schöne Häfen, haben oft mit interessanten Leuten zu tun, und kein Auf-

### Für Boottransporteure wird es nicht langweilig

trag ist wie der andere.“

Auf die Frage, wo er überall schon war, hört man unter anderem Kroatien, Irland, Finnland, Türkei, Schottland, Portugal und die britische Kanalinsel Guernsey - alles keine ganz alltäglichen Ziele. Als ständiger Begleiter ist die UTA Card dabei. Die englische Sprache beherrscht Ingo gut, dazu etwas Franzö-

sisch. Damit kommt man in Europa schon gut zurecht. Der gelernte Kraftfahrzeugmechaniker fuhr früher schon zwei Jahre lang Schwertransporte, seit 14 Jahren arbeitet er nun schon für seinen Arbeitgeber Sleepy in Kiel. Dank seiner Erfahrung ist er auch Ansprechpartner für viele Fragen seiner Kollegen, egal, ob es sich dabei um technische Schwierigkeiten oder um die Wahl geeigneter Strecken handelt.

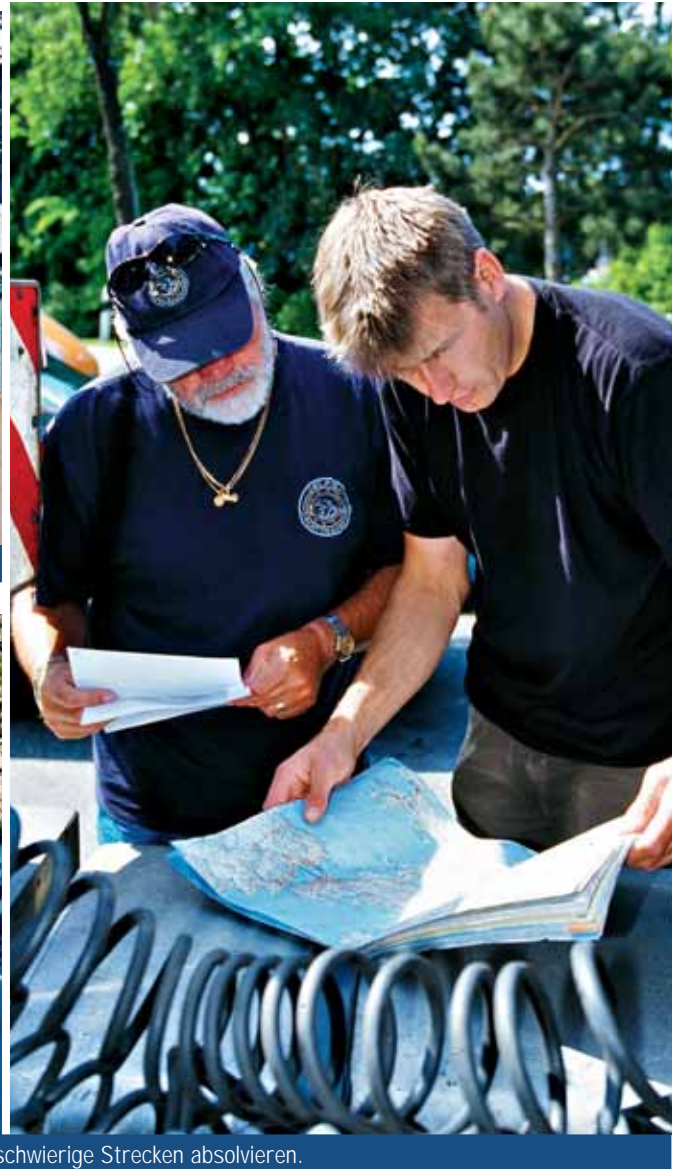
Dafür hat er zur Unterstützung seines guten Gedächtnisses unter dem Sitz einen vollwertigen Computer eingebaut, auf dessen großem Bildschirm er hunderte von gespeicherten Straßenverbin-



**Repräsentation:** Die Messen sind große Treffpunkte.



**Navigation:** Fahrer von übergroßen Sondertransporten müssen oft schwierige Strecken absolvieren.



dungen durch Europa abrufen kann. Seine Chefs Wilfried Brink und Holger Stürck, die das Unternehmen 1986 gegründet haben, müssen sich um viele Details einzelner Transporte gar nicht kümmern, das regeln die Fahrer untereinander.

Die Qualifikationen von Ingo Schinkel reichen aber noch weiter: Da Italien, was die Genehmigung und Durchführung von Sondertransporten betrifft, ein außerordentlich schwieriges Land ist, hat Ingo schonmal ein für die italienische Küste bestimmtes Segelschiff einfach nach Slowenien gebracht, was

vergleichsweise unkompliziert war. Dort setzte er den Mast und segelte das Schiff einfach nach Italien hinüber – den nötigen Führerschein für solche „Transport-

### **Kleine Montagearbeiten am Schiff gehören dazu**

te“ hat Ingo in der Tasche. Die Montage von Schrauben und Ruderblättern geht ihm genauso einfach von der Hand wie mechanische Arbeiten am Lastwagen.

Nach dem Frühstück blickt Ingo auf die Uhr, die Fähre im norddänischen Hanstholm, die am frühen Abend ablegen soll, wird nicht auf ihn warten. Schnell erledigt er noch eine Fahrzeug-

kontrolle, dann geht es über Landstraßen und Autobahnen weiter Richtung Flensburg. Der einfache Weg durch den Hamburger Elbtunnel bleibt ihm wegen der Höhe seines Zugs verwehrt.

Pünktlich trifft er am nächsten Morgen mit der Fähre im norwegischen Bergen ein, wo der Auftraggeber schon auf das lang ersehnte Schiff wartet. Ein bisschen Vorbereitung und ein schneller Kranhub, dann ist auch dieser Job erledigt. Jetzt freut sich der Fahrer auf das Zuhause, auf seine Freundin und auf die Kieler Woche, in der die ganze Firma Pause macht und alle miteinander auf der Förde segeln gehen.